

radikales Heilmittel des Aussatzes gekauft habe, und versichert uns, daß er durch den Augenschein sich hievon auf das Vollständigste überzeugt habe.

Dessenungeachtet hat ebenfalls die Erfahrung alle unsere hiesigen Aerzte vom Gegentheile überzeugt, und ich selbst habe in den letzten funfzehn Jahren wiederholte Beweise von der Unzulänglichkeit dieses Mittels erhalten.

Ich will einräumen, daß einige Negerinnen die Flecken des Aussatzes mit einigen einheimischen Pflanzen vertrieben haben, sie zeigten sich aber gewiß nach kurzer Zeit wieder, und über kurz oder lang kamen neue Ausbrüche zum Vorschein.

Bittere Mittel, besonders die, welche unter dem Namen der magenstärkenden begriffen werden, wie das Chalobatrüm, die Quassia, Simaruba und mehrere andere bittere Hölzer, Rinden oder Kräuter sind vorzügliche Heilmittel, welche dieses Land hervorbringt. Mir ist übrigens nie der Fall vorgekommen, daß ein unmäßiger Gebrauch der Quassia Kopfweh oder Lähmungen erzeugt.

Was die Pflanze betrifft, welche Sie Ipecacuana nennen, und der sie die Wirkung der ächten, mexicanischen zuschreiben, so sind sie falsch berichtet worden — es ist keinesweges *Cephalis Ipecacuanha*, sondern *Asclepias curassayica* Linn. und meinen Beobachtungen und Erfahrungen zufolge, müßte man sie den narcotischen Gewächsen beizählen. Preßt man ihren Saft aus, und läßt man davon eine halbe Unze innerlich nehmen, so entsteht Zittern, ein nagender Schmerz, Erbrechen, und überhaupt sehr heftige Nerven-Zufälle, die nach der mehr oder weniger großen Reizbarkeit des Subjektes mehr oder weniger heftig sind.

Macht man eine Abkochung der Pflanze, so verliert sie mehr als die Hälfte ihrer Wirksamkeit; wird sie aber in der Sonne getrocknet, so behält sie ihre Kraft eben so wie im Saft. Aeufserlich braucht man ihn gegen Schwindmähler, und oft hilft er, doch kann man dieses Mittel nicht als specifisch betrachten. Ein Absud des Krautes heilt meinen Erfahrungen zufolge den Milchschorf.

Von der Simaruba-Rinde braucht man die Abkochung häufiger als die Tinktur. Sie ist ein vortreffliches Mittel im zweiten Stadium der Dissenterie, nachdem die Eingeweide gehörig gereinigt worden, und die größte Höhe der Krankheit durch schweifstreibende Mittel gebrochen ist.

Es ist jedoch nur in denen Fällen anwendbar, in welchen eine große Reizbarkeit als Folge der Schwäche zurückbleibt; ich betrachte es jedoch keinesweges als ein absolutes Specificum.